

27. Februar 1943

Herrn
Dr. Ramackers

Krefeld
Liebfrauenstr. 4

Sehr geehrter Herr Doktor!

In Ihrem Schreiben an Fräulein Dr. Vinken vom 24. teilen Sie mit, daß Sie in Zukunft Ihre Mitarbeit beim Deutschen Archiv einstellen würden, wenn Ihre Besprechung des Buches von van Roosbroeck irgendwie geändert würde. Ich bedaure Ihren Entschluß sehr, muß Ihnen aber mitteilen, daß ich nicht in der Lage bin, die Besprechung in der von Ihnen gegebenen Form zu veröffentlichen. Ich verlange nicht, daß Sie das Buch loben, aber daß Sie es herabsetzen, ist nicht notwendig, weil es sich doch nur um eine Ankündigung und nicht um eine eigentliche Besprechung handelt. Eine Bemerkung, wonach ein guter Publizist noch kein guter Historiker ist, selbst wenn er einen historischen Lehrstuhl an der Universität in Gent bestiegen hat, ist in einer Buchankündigung zu mindestens überflüssig und wie ich glaube, unter den gegebenen Verhältnissen unangebracht. Ich bin überzeugt, daß der deutschen Wissenschaft durch eine ruhige Ablehnung ein besserer Dienst erwiesen ist, als durch Ihre schroffe Kritik. Was Sie Ihrem Ansehen in belgischen Gelehrten Kreisen schuldig sind, kann ich nicht beurteilen. Ich wiederhole nochmals, daß ich nicht daran gedacht habe oder denke, von Ihnen eine günstige Besprechung eines schlechten Buches zu verlangen, aber als Herausgeber der Zeitschrift muß ich darauf bestehen, daß ohne Beeinträchtigung der wissenschaftlichen Stellungnahme Ausfälligkeiten und Angriffe, die allgemeinen Schaden anrichten können, unterbleiben. Ich würde es sehr bedauern, wenn Sie nicht in der Lage wären, Ihren Standpunkt zu ändern und infolgedessen als Mitarbeiter des Deutschen Archivs ausscheiden würden.

In ausgezeichnetester Hochachtung

Heil Hitler!

4